



Unperfekt perfekt

Zweithaar-Expertin Ann-Kathrin Guballa weiß, was eine richtig gute Perücke ausmacht

Die Menschen, die die Werkstatt „Königinnen“ in Hamburg betreten, haben alle ihr Päckchen zu tragen: Krebs-Patienten am Anfang der Chemo-Therapie, Alopezie-Betroffene oder Frauen mit androgenetischem Haarausfall. Sie leiden nicht nur unter körperlichen Beeinträchtigungen, sondern auch unter vielfältigen psychischen Belastungen. Das weiß Inhaberin Ann-Kathrin Guballa; daher hat sie sich der Aufgabe verschrieben, diese schwierige Situation zu er-

leichtern und erträglicher zu gestalten – mit Verständnis, Empathie und viel Know-how. **Sie stellt Perücken her, die wie echt wirken und das gute Gefühl geben, nicht aufzufallen, und passt sie an.** Ganz nebenbei hat sie sich auf diese Weise als Expertin für perfekte und höchst individuelle Zweithaarlösungen einen Namen gemacht, der weit über Hamburg hinaus einen guten Klang hat. Ihren Kunden verspricht sie: „Ich will Ihnen helfen, wieder Sie selbst zu sein.“

Sehr viel Zeit nimmt sich Ann-Kathrin Guballa für das Erstgespräch. In angenehmer und ruhiger Atmosphäre empfängt sie ihre Kunden – und bringt sie zum Reden. Vertrauensvoll erzählen sie über ihre Krankheit, ihre Wünsche und Gewohnheiten, auch über ihre finanziellen Möglichkeiten und über den Pflegeaufwand, den sie zu betreiben bereit sind. **Damit fällt bereits die Entscheidung zwischen Echt- und Kunsthaar.** Zugleich erfragt Ann-Kathrin Guballa, welchen Look und welche



- 1+2 Große Handwerkskunst: Ihre Ausbildung zur Maskenbildnerin hilft Ann-Kathrin Guballa bei der Herstellung und Anpassung von Perücken und Tressen
- 3 Die Zweithaar-Expertin in ihrer Hamburger Haarwerkstatt

Haarfarbe die Kundin sich wünscht. Experimente, weiß sie, sind in dieser schwierigen Lebensphase eher unerwünscht; vielmehr will man – rein optisch – an die guten Zeiten mit der altbekannten Frisur anknüpfen. „Ich habe in den vergangenen sieben Jahren nur zwei Kundinnen gehabt, die sich während der Chemo neu erfinden wollten!“, erinnert die Fachfrau sich. Vielmehr soll die Perücke vor Kälte und Wind schützen und mehr noch vor mitleidigen Blicken und unangenehmen Gesprächen. Oder, wie es einst eine Kundin formuliert hat: „Ich brauche die Perücke, weil sie mich so herrlich unsichtbar macht!“

Schön unsichtbar

Derartig unsichtbar wird die Perücke durch das

Können erfahrener Fachleute, die Lösungen schaffen für den Einzelfall – durch Zuhören und durch ihr Know-how. **So dauert dieses erste Gespräch in der Haarwerkstatt bis zu zwei Stunden.** Verschiedene Modelle und Monturen werden dabei probiert, sortiert und

„Ich will meinen Kundinnen helfen, wieder sie selbst zu sein.“

Ann-Kathrin Guballa

ausgesondert. Die meisten Kunden haben zum ersten Mal eine Perücke in der Hand und auf dem Kopf. Sie erleben, wie sie sich anfühlen und tragen und erfahren allerhand Unbekanntes über deren Eigenschaften. „Wenn

man ihnen Zeit lässt und sie sich ein bisschen mit der Perücke bewegen können“, erklärt Ann-Kathrin Guballa, „entwickeln sie ein sehr gutes Gefühl für das, was ihnen zusagt, und was nicht.“

Drei, vier Perücken bleiben am Ende übrig, zwischen denen schließlich, beim zweiten Termin, wenn der Bedarf akut wird und die Resthaare abgeschnitten werden, die Entscheidung fällt. Eng arbeitet Ann-Kathrin Guballa mit einem Hamburger Hersteller zusammen und fallweise mit anderen renommierten Produzenten. Die Fachfrau: „Ich schneide lieber eine lange Perücke kurz, Hauptsache, der Unterbau passt.“ Schließlich entsteht erst durch die Anpassung zunächst der Form, dann der Haarlänge →

8 GOLDENE REGELN :::

Das rät Ann-Kathrin Guballa allen Kollegen und Kundinnen

Am besten mit Begleitung kommen ...

Sie hört mit, was wir raten oder einwenden. Zu Hause kann sie daran erinnern und womöglich die Entscheidung stützen, vielleicht mit Fotos der ausprobierten Perücken.

... mit einer Begleitung, die hilft!

Nicht hilfreich ist eine Begleitperson, die selbst völlig aufgelöst ist. In dieser Situation muss man stark sein.

Nicht sofort nach der Diagnose Krebs die Haare abrasieren

Für die Fachkraft ist es leichter, einen Eindruck zu gewinnen: vom eigenen Haar, vom Stil, vom Typ, vom Verhalten.

Einen Fachbetrieb aufsuchen

Zum Beispiel über den BVZ kann man Zweithaarstudios finden, die ihre Kompetenz nachgewiesen haben. Das schafft Vertrauen.

Zeit lassen

Das sollten Fachkräfte und Kunden beherzigen. Die Situation ist für die meisten Betroffenen neu; sie müssen sich orientieren und zurechtfinden.

Prüfung bei Tageslicht

Nur bei Tageslicht erkennt man die Haarfarbe unverfälscht. Vor einer Entscheidung sollte man ans Fenster treten oder vor die Tür, damit es keine Enttäuschungen gibt.

Nicht immer Silikon verwenden

Zieht man eine Silikonmontur über nachwachsendes Haar, tut das sehr weh! Dieses Material sollte man in diesen Fällen vermeiden.

Eile mit Weile

Wenn eine Perückenkundin eine neue Montur, eine neue Farbe und einen neuen Schnitt will, dann machen wir bei jedem Besuch nur eine Veränderung. Alles zugleich überfordert sie. Lassen Sie ihr Zeit, sich an ihre neue Optik zu gewöhnen.



Für den möglichst natürlichen Look werden fehlende Augenbrauen kaschiert

und der Haarmenge eine Frisur, die Sicherheit gibt. Also werden Abnäher gesetzt, Scheitel optimiert, bei Tressenperücken gelegentlich die senkrechten Gummis verkürzt. Ans Vergrößern wagt sich die Expertin bestenfalls in Ausnahmefällen heran: „Hier ergeben sich Sollbruchstellen.“ **Selten schneidet Ann-Kathrin Guballa an der Montur herum, „aber im Nacken ist eigentlich immer zu viel Material. Das müssen wir wegnehmen.“** Wenn sie solcherart die Passform perfektioniert hat, sind die Voraussetzungen geschaffen, um eine Frisur zu kreieren, die der bisherigen sehr, sehr nahekommt.

Natürliches Wachstum imitieren

Ann-Kathrin Guballa hat sich viele Gedanken darüber gemacht, wie man die Natur fast perfekt kopiert. Ihre berufliche Vergangenheit als Maskenbildnerin kam ihr dabei zugute. **Um also Looks zu kreieren, die wie gewachsen aussehen, setzt die Zweithaar-Expertin ihre Schere so ein, dass sich die Perfektion der Frisur relativiert.** So schneidet sie dort, wo sich auch bei Frauen Andeutungen von Koteletten finden, ein paar kurze Haare in die Perücke; bei einer Perücke mit Pferdeschwanz lässt sie die Kontur unter kurzen Härchen verschwinden. Sie verdecken nicht nur die Kontur der Perücke, sondern imitieren auch den natürlichen Wuchs, mit kurzen, feinen Haaren, die sich auf der Stirn kringeln. Gleiches gilt für den Nacken, den ja auch meist dünne Härchen schmücken. **In die Ansätze über der Stirn und an den Seiten knüpft sie kleine, feine Haare, wie Babyhaar – und kommt auch damit der Natur ein Stück näher.**

ches gilt für den Nacken, den ja auch meist dünne Härchen schmücken. **In die Ansätze über der Stirn und an den Seiten knüpft sie kleine, feine Haare, wie Babyhaar – und kommt auch damit der Natur ein Stück näher.**

Eine fixierte Dauerwellfrisur nachzuzahlen, sagt Ann-Kathrin Guballa, ist keine große Kunst. Als echte Herausforderung aber erlebt sie die vielen jungen Frauen, die zu ihr kommen und sich einen natürlich aussehenden Ersatz wünschen für ihr bislang langes, oft offen getragenes Haar – und dem Motto der Haarwerkstatt „Königinnen“ vertrauen: „Ein gutes Aussehen gibt Sicherheit in schwierigen Zeiten.“ Der Erfolg belegt, dass Ann-Kathrin Guballa genau das gelingt. *



Ann-Kathrin Guballa, Inhaberin von „Königinnen – Werkstatt für Haararbeiten“ in Hamburg